



Debatte
Wenn Großprojekte finanziell aus dem Ruder laufen S. 46

Gastronomie
So gefragt sind die neuen Lokale in der Stadt S. 43

Personalknappheit
Bei der Stadt stapeln sich Bauanträge S. 45

Wie ernst nimmt die Polizei Tierschutz-Verstöße?

Tiere Zeugen sehen, wie ein Hund misshandelt wird. Sie meinen, dass die Behörden dem Fall nicht ausreichend nachgehen. Ein Polizeisprecher erklärt, wie die Beamten damit umgehen – und warum es Grenzen bei den Ermittlungen gibt

VON JÖRG HEINZLE

Es empörte ihn, was er vom Steuer seines Autos aus sah. Marc C.* beobachtete in der Leitershofer Straße in Pfersee eine ältere Frau, die mit ihrem Hund unterwegs war. Die Frau, berichtet er, habe ohne ersichtlichen Grund das Tier so ruckartig zu sich gezogen, dass es auf den Rücken fiel. Sie habe auf den Hund erst mit dem Griffstück der Hundeleine und dann mit der Faust eingeschlagen. Die Hundebesitzerin habe erst von dem Tier abgelassen, als seine Beifahrerin aus dem Auto gesprungen sei und die Frau lautstark aufforderte, damit aufzuhören.

Marc C. rief bei der Polizei an und meldete die Fall. Eine Streife konnte nicht umgehend kommen. Später, sagt er, fühlte er sich von den Beamten nicht ausreichend ernst genommen. Seine Anzeige sei eher widerwillig aufgenommen worden. Man habe ihm auch gesagt, es handle sich ohnehin nicht um eine Straftat, sondern maximal um eine Ordnungswidrigkeit. Einen öffentlichen Aufruf, dass sich Zeugen melden sollen, startet die Polizei nicht. Ihn habe es enttäuscht, dass die Beamten der Sache nicht genauer nachgegangen seien, sagt Marc C. Zumal er eine relativ genaue Beschreibung von Hund und Frauchen habe geben können.

Nimmt es die Polizei ernst genug, wenn Bürger einen mutmaßlichen Tierschutzverstoß melden? Sabina Gassner, die Geschäftsführerin des Augsburger Tierschutzvereins, berichtet von unterschiedlichen Erfahrungen. Auch sie bekommt immer wieder Rückmeldungen von Menschen, die einen Tierschutzverstoß bei den Behörden melden und später enttäuscht sind, dass dem aus ihrer Sicht nicht ausreichend nachgegangen worden ist. Sie will die Polizei aber nicht an den Pranger stellen. Denn: Es sei in vielen Fällen nicht einfach, zu klären, ob jemand vielleicht mal etwas unsanft mit seinem Tier umgegangen ist – oder ob es wirklich ein Fall für die Polizei ist.

Dazu kommt, so Sabina Gassner: „Es ist leider in der Tat so, dass das Gesetz viele Tierschutzverstöße nur als Ordnungswidrigkeit einstuft, so ähnlich wie Falschparken.“ Das führt ihrer Einschätzung nach dazu, dass Polizei und Staatsanwaltschaft die Fälle nicht so hoch einstufen und nicht mit demselben Nachdruck ermitteln wie bei Straftaten. Polizeisprecher Siegfried Hartmann bestätigt das teilweise. Die Polizei müsse bei ihrer Arbeit auch die Verhältnis-



Ein spektakulärer Fall: Die Stadt erstattete Anzeige, nachdem in einem Auto bei Hitze 20 Hunde gefunden wurden. Sie wurden von der Berufsfeuerwehr ins Tierheim gebracht.

Foto: Berufsfeuerwehr

mäßigkeit beachten, sagt er. Bei einer Ordnungswidrigkeit dürfe sie auch nicht denselben Ermittlungsaufwand betreiben wie bei einer schweren Straftat. Es gehe auch um die Privatsphäre der Beschuldigten.

Durch einen öffentlichen Zeugenauftrag könne eine Person bei Bekannten oder Nachbarn schnell in ein schlechtes Licht gerückt werden – womöglich sogar zu Unrecht, wenn sich die Vorwürfe nicht bestätigen. Das müsse man in jedem Einzelfall gut abwägen, so Hartmann.

Der Polizeisprecher widerspricht aber dem Verdacht, die Polizei nehme Meldungen über Tierschutzverstöße generell nicht ausreichend ernst. „Wir gehen solchen Meldungen durchaus nach“, sagt er. Etwa, indem Beamte bei Streifenfahrten

auch danach schauen, ob sie einen Hundehalter sehen, der von Zeugen eines Verstoßes beschrieben wurde. Allerdings könne es trotzdem vorkommen, dass sich Anzeigersteller mehr erwartet hätten und nicht zufrieden seien. Das lasse sich leider nicht verhindern, so Hartmann.

Wer der Meinung ist, dass er einen Fall kennt, in dem ein Tier schlecht behandelt wird, der kann sich auch an den Tierschutzverein wenden. „Wir gehen dem nach und sprechen die Tierhalter an“, sagt Sabina Gassner. Auch eine Tierärztin sei da mit im Boot. Oft könne solch eine Beratung schon etwas verbessern für das betroffene Tier. Allerdings: Der Tierschutzverein kann niemanden zwingen, sich helfen zu lassen. Die Angebote basieren auf

Freiwilligkeit. Und es gebe auch Fälle, in denen man keinen Grund sehe, etwas zu veranlassen – weil man einen Vorfall anders einschätzt als derjenige, der ihn meldet.

Beim Augsburger Tierschutzverein würde man sich auch ein strengeres Vorgehen der Verwaltungsbehörden wünschen, wenn ein Verstoß nachgewiesen wird. Etwa bei Menschen, die in ihrer Wohnung viel zu viele Tiere halten und sie verwahten lassen. Zwar nehme man den Besitzern in solchen Fällen die Tiere erst einmal weg. Aber es dauere lange, bis entschieden sei, was mit den Tieren passieren soll. Solange bleiben die Tiere dann meist im Heim – und kosten den Tierschutzverein eine Menge Geld. Außerdem sei es nur selten möglich, einer Person

dauerhaft die Haltung von Tieren zu verbieten. Oft kauften sich die Betroffenen dann wieder neue Tiere. Dass vieles zu lange dauert, will Tierheim-Chefin Sabina Gassner den Mitarbeitern der Behörden gar nicht vorwerfen. Ihre Erfahrung sei, dass diese oft überlastet seien.

Derzeit kümmert sich das Tierheim etwa um Hunde, die in einem Auto auf dem ehemaligen Schlachthofgelände entdeckt worden sind. Die 20 Tiere waren bei Hitze in dem Auto eingesperrt, sie befanden sich in kleinen Transportboxen. Ihr Zustand war schlecht. Die Stadt hat Strafanzeige erstattet. Die Hundehalterin aber ist sich offenbar keiner Schuld bewusst und will die Tiere bislang nicht freigeben. » Seite 37 * Name von der Redaktion geändert

Kommentar



Dem Frei-Abos für Senioren muss mehr folgen

VON STEFAN KROG

skro@augsburger-allgemeine.de

Beileibe nicht jeder, der über 65 Jahre alt ist, ist ein unsicherer Autofahrer. Obwohl die Bürger älter werden und im Schnitt länger Auto fahren, gehen die Unfallzahlen bei älteren Verkehrsteilnehmern nicht drastisch nach oben, auch wenn ab dem 60. Lebensjahr das Risiko für Unfälle steigt. Meist sind es auch nur kleinere Unfälle, sagt die Polizei. Das Angebot von Stadt und Stadtwerken ist ein rein freiwilliges und dient auch nicht dazu, möglichst viele Senioren von der Straße zu bekommen. Interessant ist es im Grunde nur für diejenigen, die ohnehin schon im Hinterkopf haben, den Führerschein abzugeben. Es sind Autofahrer, die selber schon merken, dass sie im Straßenverkehr nicht mehr so gut zurecht kommen.

Natürlich ist die Abgabe des Führerscheins im Alter für die Betroffenen ein großer Schritt. Er ist das Eingeständnis, dass die Kräfte schwinden. Und es ist die Aufgabe von Freiheit. Denn im Grunde ist der Führerschein im Alter am nötigsten – Dinge, die man in jungen Jahren spielend mit dem Fahrrad oder zu Fuß erledigen kann, gehen für manchen im Alter am ehesten noch mit dem Auto.

Angesichts der alternden Gesellschaft ist das Angebot mit den Frei-Abos ein erster Schritt. Weitere Ideen, die über die zusätzlich geschaffenen Plätze für Rollatoren in Bussen hinausgehen, werden folgen müssen. Dazu gehören irgendwann autonom fahrende Mini-Busse, die Fahrgäste an der Haustür abholen und zur nächsten Haltestelle bringen. Und dazu gehört auch ganz konkret, den Nahverkehr für Senioren bezahlbar zu halten. Die Umstellung der Senioren-Abos in 9-Uhr-Abos zum vergangenen Jahreswechsel hat nicht jedem gefallen. Immerhin wird diese Ticket-Art bei der nächsten Preiserhöhung außen vor gelassen.

Blaulichtreport

Betrüger kapert PC und erbeutet tausende Euro

Ein Trickbetrüger hat eine Frau dazu gebracht, ihm per Internet-Überweisung mehrere tausend Euro zukommen zu lassen. Der Fall spielte sich nach Angaben der Polizei bereits am Donnerstag vorige Woche ab. Er wurde der Behörde aber erst jetzt bekannt. Der Täter gab sich am Telefon als Mitarbeiter des Microsoft-Konzerns aus und behauptete, dass der Computer von Viren befallen sei. Der falsche Mitarbeiter brachte die 75-Jährige dazu, einen sogenannten „Team Viewer“ auf ihrem Rechner zu installieren, womit der Betrüger freien Zugriff auf den PC erhielt und sämtliche Daten ausspähen konnte. Per Online-Banking sowie weiterer Anweisungen erlangte der Täter einen mittleren vierstelligen Geldbetrag, meldet die Polizei. Die Polizei rät, einem unbekanntem Anrufer niemals Zugriff auf den Rechner zu gewähren. Zudem sollte man keinesfalls Informationen wie Bankkonto- oder Kreditkartendaten sowie Zugangsdaten zu Kundenkonten herausgeben. (jöh)

Gratis-Nahverkehrsabo statt Führerschein für Senioren

Mobilität Das Angebot gilt fürs erste Jahr nach Ablieferung der Fahrerlaubnis und beinhaltet ein 9-Uhr-Abos.

Die Kosten für Stadt und Stadtwerke liegen bei 72 000 Euro pro Jahr. Nutzer müssen aber eines beachten

VON STEFAN KROG

Stadt und Stadtwerke wollen Senioren, die sich mit dem Auto nicht mehr so sicher fühlen, den Umstieg auf den Nahverkehr schmackhaft machen: In Zukunft sollen Augsburger, die mindestens 65 Jahre alt sind, für ein Jahr ein 9-Uhr-Abos im Innenraum (Zonen 10 und 20; Wert 360 Euro) geschenkt bekommen, wenn sie den Führerschein freiwillig und endgültig abgeben. Geplant ist die Einführung im kommenden Jahr.

Stadt und Stadtwerke werden sich die voraussichtlichen Kosten von 72 000 Euro pro Jahr teilen. Die städtische Fahrerlaubnisbehörde

geht davon aus, dass mit dem Angebot eine Hemmschwelle für die Führerscheinabgabe bei Senioren, die sich schon länger mit dem Gedanken tragen, gesenkt wird. Es werde immer wieder deutlich, dass viele Betroffene „Angst vor Mobilitätsverlust“ haben, so die Behörde. Nach einem entsprechenden Angebot werde sowohl von Senioren als auch von Angehörigen, die sich Sorgen um die Sicherheit der Betroffenen und der Allgemeinheit machen, nachgefragt.

Die Idee geht zurück auf

Straßenbahn statt Auto – Stadt und Stadtwerke machen Senioren ein Angebot. Foto: Wyszengrad



einen Antrag von Pro Augsburg. „Uns geht es darum, älteren Menschen, die sich beim Autofahren nicht mehr sicher und wohl fühlen, den Umstieg auf den öffentlichen Nahverkehr zu erleichtern“, erklärt Initiator und Stadtrat Thomas Lis. Wie viele Augsburger Senioren das Angebot annehmen werden, ist unklar. Anhand der Erfahrungen anderer Kommunen rechne man pro Jahr mit 150 bis 200 Fällen, so Wirtschaftsreferentin Eva Weber (CSU). Sie wird das Projekt kommende Woche im Wirtschaftsausschuss des Stadtrates zur Ab-

stimmung stellen. Voraussichtlich wird es nur im Oktober und November möglich sein, einen Umtausch zu beantragen. Das ist eine Empfehlung der Stadtwerke. So erhöhe sich die Bereitschaft der Betroffenen, tatsächlich Nägel mit Köpfen zu machen und das Vorhaben nicht aufzuschieben. Wer das Angebot annimmt, muss übrigens fristgerecht kündigen, wenn er das Abo nicht dauerhaft haben möchte – ansonsten verlängert es sich wie bei allen anderen Abos automatisch.

Das neue Angebot wird nur für Bürger aus Augsburg gelten. Im Umland sei keine derartige Aktion geplant, hieß es vor einigen Wochen auf Anfrage beim Augsburger Ver-

kehrs- und Tarifverbund. Ähnliche Angebote wie das nun in Augsburg geplante gibt es bereits in Ingolstadt oder in den Landkreisen Günzburg und Unterallgäu.

Bisher sind es eher wenig Bürger, die den Führerschein freiwillig abgeben. Im Jahr 2016 wurden insgesamt 40 Führerscheine von Inhabern über 65 Jahre von der Stadt eingezogen, die wenigsten davon ohne vorheriges Verfahren. In der Regel werden Führerscheine wegen Fahrauffälligkeiten oder (teils altersbedingten) Erkrankungen einzogen. Die Zahl der bei Senioren eingezogenen Führerscheine ist in Augsburg seit Jahren in der Tendenz etwas steigend. » Kommentar